

Die technische Bedienbarkeit des Materials ist einfach, die Orientierung innerhalb der Prüfung gut möglich. Das graphische Design ist ansprechend und die Funktion einzelner Ikonen eindeutig. So sind z. B. die Lesetexte grau hinterlegt, während die Aufgabenstellungen fett gedruckt sind. Im Teil Sprachbausteine werden für die auszufüllenden Lücken jeweils drei Lösungen vorgeschlagen oder die richtigen Wörter müssen nach dem Drag-and-Drop-Prinzip eingesetzt werden. Allgemeine Hinweise zur Prüfung oder Prüfungstipps sind auf der CD-ROM nicht enthalten. Diese müssten über den Kursunterricht oder Printausgaben von Prüfungsmaterialien ergänzt werden.

Anmerkung

1 http://www.hueber.de/shared/elka/Internet_Muster/Red1/978-3-19-031651-9_einfuehrung.pdf

Götz, Dieter; Wellmann, Hans (Hrsg.): **Langenscheidt Power Wörterbuch Deutsch**. Berlin: Langenscheidt, 2009. – ISBN 978-3-468-13110-3. 1122 Seiten, € 16,95

(Karl-Walter Florin, Walthrop)

Es sind inzwischen mehr als 15 Jahre vergangen, dass mit dem *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* von Langenscheidt das erste einsprachige Lernerwörterbuch für Deutschlerner herausgebracht wurde; ihm sind viele gefolgt, doch bis heute hat dieses Wörterbuch Standards gesetzt. Umso gespannter darf man auf die »nach dem revolutionären Power-Konzept« (Vorwort) »völlige Neuentwicklung« sein. Obgleich im Klappentext als Lernerwörterbuch gekennzeichnet, verzichtet der

Verlag auf die Bezeichnung »Deutsch als Fremdsprache« und begnügt sich mit der Bezeichnung »Deutsch«.

Zur Ausstattung: Das mit einem biegsamen Kunststoffeinband versehene und im Oktavformat gedruckte Buch besitzt eine blaue Alphabeteiste zum schnellen Nachschlagen. Die Innenseite des vorderen Deckels vermittelt einen kurzen Überblick über den Aufbau der Artikel; die Innenseite des hinteren Deckels enthält das Abkürzungsverzeichnis. Der Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt, dass es einen fast hundertseitigen Anhang und zwanzig Seiten mit farbigen Illustrationen gibt. Beim Durchblättern fällt bereits die gute Lesbarkeit auf; man hat auf eine zu kleine Schrift verzichtet, während die einzelnen Lemmata blau hervorgehoben sind. Der Text wird durch Schwarz-Weiß-Zeichnungen und durch eine Menge Info-Fenster zur Landeskunde, zum Sprachenlernen und Sprachgebrauch ergänzt.

Zum Vorwort: Das Vorwort bezeichnet das Wörterbuch als »einsprachiges Lernerwörterbuch für alle, die Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache lernen. Es ist für Einsteiger und fortgeschrittene Lerner, aber auch für deutsche Muttersprachler geeignet.« (3) Die Konzeption und Gestaltung wird nicht weiter begründet, sondern man verweist auf die »langjährige [...] lexikografische [...] Tradition« des Verlages. Vierzehn Seiten sind den »Hinweise[n] für die Benutzer« gewidmet. Hier werden in neun Kapiteln die einzelnen Einträge erläutert: von der Anordnung der Wörter und der Rechtschreibung, über den Hinweis, ob ein Wort dem Zertifikatswortschatz angehört, bis hin zu Aussprache, zu Angaben von Wortarten und Formen, zu Stil, zu Bedeutung und syntaktischen Angaben. Man hat sich sehr um eine einfache

Beschreibungssprache bemüht, kommt aber nicht an einigen Fachwörtern vorbei. Für einen Lerner im Anfängerstadium ist dies natürlich immer eine hohe Verstehenshürde.

Zum Aufbau der Artikel: Beim Durchblättern stößt man auf Bilder, die inzwischen in vielen Lernerwörterbüchern Eingang gefunden haben. Die Bilder (Zeichnungen) vermitteln Unterschiedliches, sie illustrieren einzelne Wörter (z. B. »Dosenöffner«, 212), sie zeigen die unterschiedlichen Bedeutungen eines Wortes (z. B. »Bogen«, 169), sie stellen Teil-Ganzes-Beziehungen dar (z. B. »Flugzeug«, 302), sie verdeutlichen Wortfelder (z. B. »Bürsten«, 183). Dazu sind die zwölf Tierkreiszeichen abgedruckt, warum auch immer!

Wichtiger als diese Schwarz-Weiß-Zeichnungen sind die Farbillustrationen: Sie verdeutlichen bestimmte Wortfelder wie »Das Haus«, »Im Bad«, »Im Wohnzimmer« oder »Obst und Gemüse«, »Am Frühstückstisch«, aber auch einige abstrakte Wortfelder wie »Verben der Bewegung und der Ruhe«, »Präpositionen«, »Die Zeit«. Weitere Wortfelder greifen das Thema Mobilität auf: »Das Fahrrad«, »Das Auto«, »Am Bahnhof«, »Am Flughafen«. Schließlich gibt es Illustrationen zu den Themen »Die Kleidung«, »Behälter und Gefäße«, »Im Büro«, »Die Familie« und »Farben und Formen«. Karten der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und der Republik Österreich runden die bildlichen Darstellungen ab. Die Tafeln sind alltagsorientiert und verzichten auf zu spezielles Vokabular. Visuelle Elemente sind sicherlich eine wichtige Hilfe beim Fremdsprachenlernen. Es bleibt aber unklar, nach welchen Kriterien (Alltag?) die Illustrationen ausgewählt worden sind.

Die einzelnen Stichwörter sind – in blauer Schrift – gut lesbar. Die Autoren

verzichten auf Abkürzungen für das Genus der Nomen oder die Stammformen der Verben, sie schreiben die vollen Formen direkt hinter das Stichwort. So ist auch sofort zu erkennen, ob z. B. das Verb trennbar oder nicht trennbar, regelmäßig oder unregelmäßig ist und das Perfekt mit »haben« oder »sein« gebildet wird. Fett gedruckt sind die weiteren Einträge, die in Verbindung mit dem Haupteintrag eine eigene Bedeutung haben. Für viele Einträge geben die Autoren »Muster für die Satzbildung« an, hier gezeigt am Beispiel »arbeiten«:

»3 etwas arbeitet etwas erfüllt regelmäßig seine Funktionen <das Herz, die Lunge>: *Der Aufzug arbeitet zuverlässig* 4 an etwas (Dativ) arbeiten (z. B. als Autor oder Handwerker) mit einer Produktion beschäftigt sein: *an einem Roman, einer Vase arbeiten* 5 an sich (Dativ) arbeiten versuchen, seine Fähigkeiten oder sein Verhalten zu verbessern 6 für etwas arbeiten sich für ein Ziel einsetzen: *für den Frieden arbeiten.*« (72)

Anhand des Eintrags kann der Nachschlagende die grammatische Struktur des Satzes erkennen; darüber hinaus wird sie häufig noch durch einen Beispielsatz verdeutlicht (kursiv gedruckt). Zudem erhält der Benutzer typische Verbindungen (Kollokationen), die mit dieser Wortbedeutung einhergehen; in unserem Beispiel »arbeiten«: »3 etwas arbeitet [...] <das Herz, die Lunge>« (72). Auch auf die idiomatische Verwendung eines Wortes oder die Verwendung in Redewendungen und Sprichwörtern wird hingewiesen, allerdings in begrenztem Maße. So fehlen z. B. Redewendungen wie »ganze/gründliche Arbeit leisten« oder »die Arbeit nicht gerade erfunden haben«, um im Umfeld des Wortes »Arbeit«/»arbeiten« zu bleiben.

Die Autoren bemühen sich um einfache Umschreibungen der Bedeutungen; in vielen Fällen fügen sie Wörter mit ähn-

licher Bedeutung (Synonyme) und/oder Gegenbegriffe (z. B. Antonyme) bei. Allerdings verzichten sie bei schwierigeren Wörtern darauf: »**nachlässig** *Adjektiv*; so, dass etwas nicht ordentlich gemacht wird <die Aufgaben nachlässig machen>« (582). Leider vermisst man hier Synonyme wie »unordentlich« oder »schlampig«; auch das Gegenteil, »sorgfältig«, wäre hier sinnvoll zu erwähnen. Die Nominalisierung, »Nachlässigkeit«, wird ebenfalls nicht aufgeführt, obgleich bei vielen Wörtern die abgeleiteten Formen angegeben sind.

Eine wichtige Rolle spielen die Wortbildungselemente; sie erhalten eigene Einträge mit Hinweisen auf die Bedeutung und einer Auflistung von Beispielen:

»**ent-** *im Verb; unbetont und nicht trennbar*; Die Verben mit *ent-* werden nach folgendem Muster gebildet: *entknoten – entknotete – entknotet* **1** drückt aus, dass etwas von jemandem/etwas weggenommen, jemand/etwas von etwas befreit wird.« (252)

Zur Wortbildung gehört auch die Kombierbarkeit von Wörtern. So finden sich bei den Einträgen Listen mit dem jeweiligen Wort als Bedeutungs- und Grundwort:

»**Arbeit A2** *die; -, -en; 1 [...]* || K- **Arbeitsablauf, Arbeitseifer, Arbeitsweise** || -K **Büroarbeit, Gartenarbeit, Hausarbeit; Kopfarbeit, Muskelarbeit.**« (72)

Hervorzuheben ist die intensive Behandlung der Modal- und Abtönungspartikeln:

»**doch3 B1** *Partikel; unbetont 1* verwendet zur Stärkung der Aussagen (Wünsche, Überraschung, Empörung o. Ä.) in Ausrufesätzen: *Wenn er doch nur endlich käme!; Das gibt's doch gar nicht!; Hör doch endlich auf!*« (209)

Dazu gibt es einen Infokasten, in dem noch einmal Beispiele zu allen Bedeutungen angegeben werden.

Als weitere informative Elemente haben die Autoren Aussprache (wenn nötig),

Trennung, Stilebenen, Sprechereinstellung (ironisch, abwertend etc.), regionaler Gebrauch (Österreich, Schweiz, süddeutsch, norddeutsch etc.) und Fachwortschatzhinweise integriert.

Zum Wortschatz: Das *Power Wörterbuch* enthält nach Angaben des Verlags etwa 50.000 Stichwörter, Wendungen und Beispiele. Dabei kommt es sicherlich nicht allein auf die Zahl an. Vielmehr wird man die Auswahl der Stichwörter würdigen müssen. Im Vorwort weisen die Autoren darauf hin, dass das Wörterbuch »einen breiten Teil der modernen deutschen Alltagsprache« (3) abdeckt. Nimmt man einen aktuellen Zeitungsartikel z.B. über einen Parteitag zur Hand, so stößt man gleich an die Grenzen. »Scherbengericht« als Stichwort fehlt ebenso wie »Linksrutsch«, was auch nicht ohne Weiteres aus seinen Bestandteilen erschlossen werden kann. Um im politischen Bereich zu bleiben: Der »Ossi« hat es ins Wörterbuch geschafft, der »Wessi« nicht. Auch Wörter, die überwiegend in der gesprochenen Sprache vorkommen, wie »Pechvogel«, »Glückspilz«, »cool«, »geil«, haben Eingang gefunden, während andere, von einem Deutschler schwerer zu erschließende Wörter wie »Pantoffelheld« oder »Quasselstrippe« nicht zu finden sind.

Verzichtet haben die Autoren weitgehend auf fachspezifisches Vokabular. Wichtig ist aber die regionale Verbreitung von Wörtern; unterschieden wird zwischen norddeutschem und süddeutschem, zwischen österreichischem und schweizerischem Sprachgebrauch, wie er sich z. B. in den Wörtern »Fleischerei«, »Metzgerei« und »Schlachtereie« ausdrückt.

In diesem Zusammenhang sind die »Info-Fenster« interessant, die zusätzliche Informationen über sprachliche Eigenheiten und landeskundliche Aspekte

anbieten. So erhält man je zwei Listen mit Wörtern, die in Österreich (616–617) bzw. in der Schweiz (735–736) eine andere Bedeutung haben oder nur dort benutzt werden, und eine Gegenüberstellung von Wörtern, die überwiegend in Nord- und Süddeutschland (203) benutzt werden. Es wird ebenfalls auf Ausspracheunterschiede (203) hingewiesen.

Die zahlreichen Info-Fenster haben unterschiedlichen Charakter. Es gibt kurze, beschreibende Texte,

»*Deutschland* liegt in Mitteleuropa. Es hat eine Fläche von 357.000 km² und ist mit beinahe 82 Millionen Einwohnern eines der bevölkerungsreichsten Länder Europas. Es ist eine *Bundesrepublik* und besteht aus 16 *Bundesländern*« (203),

längere Wortlisten, wie die bereits erwähnten erklärenden Texte, z. B. zum Thema »Karneval im Rheinland« (463), oder Zusammenstellungen von Wörtern, Redewendungen und Sätzen für bestimmte Situationen:

»Guten Appetit! Vor dem Essen wünscht man sich gegenseitig einen guten Appetit: *Guten Appetit!* Der Gastgeber sagt oft zu seinen Gästen: (*Greift zu.*) *Lass' es euch schmecken!*« (71)

Unter dem Aspekt »Sprache lernen« bieten die Info-Fenster auch grammatische Hinweise:

»Das Verb *sein*. *Sein* kann als Vollverb benutzt werden (*Das Haus ist alt. Mark wird Maler*) [sic! KWF] und zusammen mit einem anderen Verb als Hilfsverb zur Bildung zusammengesetzter Zeitformen [...].« (743 [allerdings sollten die Beispiele auch korrekt sein!])

Zum Anhang: Die Fülle von Informationen lässt es sinnvoll erscheinen, dass die Benutzer, wenn sie das Wörterbuch im Unterricht kennen lernen, ausführlich in die Benutzung eingeführt werden. Zu diesem Zweck bietet der Verlag im Anhang 27 Übungsaufgaben mit Lösungen

an. Der zweite Teil umfasst eine auf den Wortarten aufbauende Kurzgrammatik der deutschen Sprache. Zehn Wortarten werden unterschieden: »Adjektive, Adverbien, Artikel, Interjektionen, Konjunktionen, Präpositionen, Partikeln, Pronomen, Substantive und Verben.« (1043) Zu jeder Wortart gibt es kurze Erklärungen zu Funktion und Gebrauch. Auf Konjugationstabellen wird jedoch verzichtet. Die Satzgrammatik wird unter den Aspekten Satzarten, Satzglieder und Attribute auf ganzen zwei Seiten abgehandelt. Während man den Wortartenbeschreibungen noch einen gewissen Nutzen zuschreiben kann, sehe ich diesen für die Satzbeschreibung nicht.

Auch die neuen Rechtschreibregeln werden kurz abgehandelt. Warum dabei aber die alten Schreibweisen zusätzlich angegeben werden, verstehe ich nicht ganz, denn diese spielen für einen Deutschler keine Rolle, sondern führen eher zur Verwirrung, weil gar nicht genug Platz für eine genauere Begründung der Änderungen zur Verfügung steht. Wichtig wäre dagegen der Hinweis, dass in älteren Texten andere Schreibweisen auftauchen können.

Drei Listen zum Wortschatz »Zeit«, »Kommunikation« und »Geräusche« sowie eine Übersicht über die Ländernamen mit der Bezeichnung der Bevölkerung und der Zahlen schließen den sprachlichen Teil ab.

Unter der Überschrift »Deutschland, Österreich und die Schweiz: Was man wissen sollte« (1090) erhält man auf zwanzig Seiten eine Mischung aus landeskundlichen Informationen (politische Systeme etc.), praktischen Hinweisen für Ausländer (Meldepflicht, Asylrecht, Einbürgerung etc.) und Tipps für den Umgang mit Behörden, für die Arbeits- und Wohnungssuche und fürs Autofahren. Durch diesen Teil wird die Zielgruppe des Wörterbuchs deutlich: Zuwanderer

und Einbürgerungswillige erhalten noch einmal in Kurzform sinnvolle Hilfestellungen für den Weg durch die deutsche Bürokratie. Dennoch bin ich nicht überzeugt davon, dass diese Informationen in ein Wörterbuch gehören. Gerade gesetzliche Regelungen können sich schnell ändern und ein Hinweis, sich jeweils mit aktuellen Informationen zu versorgen, fehlt.

Zur Beurteilung: Das *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* vor Augen, finde ich im *Power Wörterbuch* nicht so viel Neues. Positiv sind auf jeden Fall die gute Lesbarkeit der Einträge und die Beschreibungssprache. Die Kennzeichnung des Zertifikatswortschatzes (Markierung nach den Niveaus A1 bis B2) und die InfoFenster sind eine weitere Hilfe für Lernende bis B2. Wie viel und wie gut man mit den Informationen und Aufgaben aus dem Anhang arbeiten wird, muss die Praxis zeigen. Hier habe ich Zweifel, ob diese wirklich genutzt werden.

Die im Vergleich zum *Großwörterbuch* geringere Zahl von Wörtern macht sich sehr schnell bemerkbar. Um Platz zu sparen, verzichtet das Wörterbuch teilweise auf Erklärungen bzw. auf zusätzliche Informationen. Insgesamt ist das *Power-Wörterbuch* aber nicht handlicher. Insofern stellt sich die Frage, wen der Verlag als Zielgruppe im Blick hat. Studierenden würde ich immer empfehlen, zirka 10,- € mehr für den großen Bruder zu investieren. Als Ärgernis bleibt: Wozu braucht dieses Wörterbuch das englische Wort *Power* im Titel?

Literatur

Götz, Dieter; Haensch, Günther; Wellmann, Hans (Hrsg.): *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Einsprachiges Wörterbuch für Deutschlernende*. Berlin: Langenscheidt, 1993; *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Neubearbeitung*. 2003.

Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. (Hrsg.):

Handbuch Fremdsprachendidaktik. Seelze-Velber: Kallmeyer, 2010. – ISBN 978-3-7800-1053-7. 399 Seiten, € 29,95

(Sandra Ballweg, Darmstadt)

Handbücher und Fachlexika aus dem Bereich der Fremdsprachendidaktik und des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache sind derzeit zahlreich auf dem Markt vertreten, so beispielsweise das *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (Bausch et al. 2003), das *Internationale Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (Krumm et al., im Druck), das im Jahr 2010 in überarbeiteter Auflage erscheinen soll, oder das *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (Barkowski/Krumm 2010). Wo in diesem Feld ist das neu erschienene *Handbuch Fremdsprachendidaktik* einzuordnen und was kann es leisten?

Als Handlungsfeld der Fremdsprachendidaktik nennen die Herausgeber dieses Handbuchs das Lehren und Lernen von Fremdsprachen und die Erforschung dieser Prozesse (11). Sie schließen den Bereich der Sprachlehr- und -lernforschung mit ein und erklären »die Phase der begrifflichen Differenzierung« für überwunden (12). Somit befasst sich das *Handbuch Fremdsprachendidaktik*, das sich als interdisziplinär und sprachenübergreifend versteht (9), nicht ausschließlich mit unterrichtspraktischen Aspekten, sondern beinhaltet auch forschungsbezogene Bereiche. Ziel des Handbuchs ist es, den Forschungsstand aus den verschiedenen Fremdsprachendidaktiken zusammenzuführen und »de[n] aktuelle[n] Stand der Fremdsprachenforschung und der Fremdsprachendidaktik in den im deutschsprachigen Raum unterrichteten Fremdsprachen in kompakter und übersichtlicher Form zugänglich [zu machen]« (9). Insgesamt liegt die Schwer-